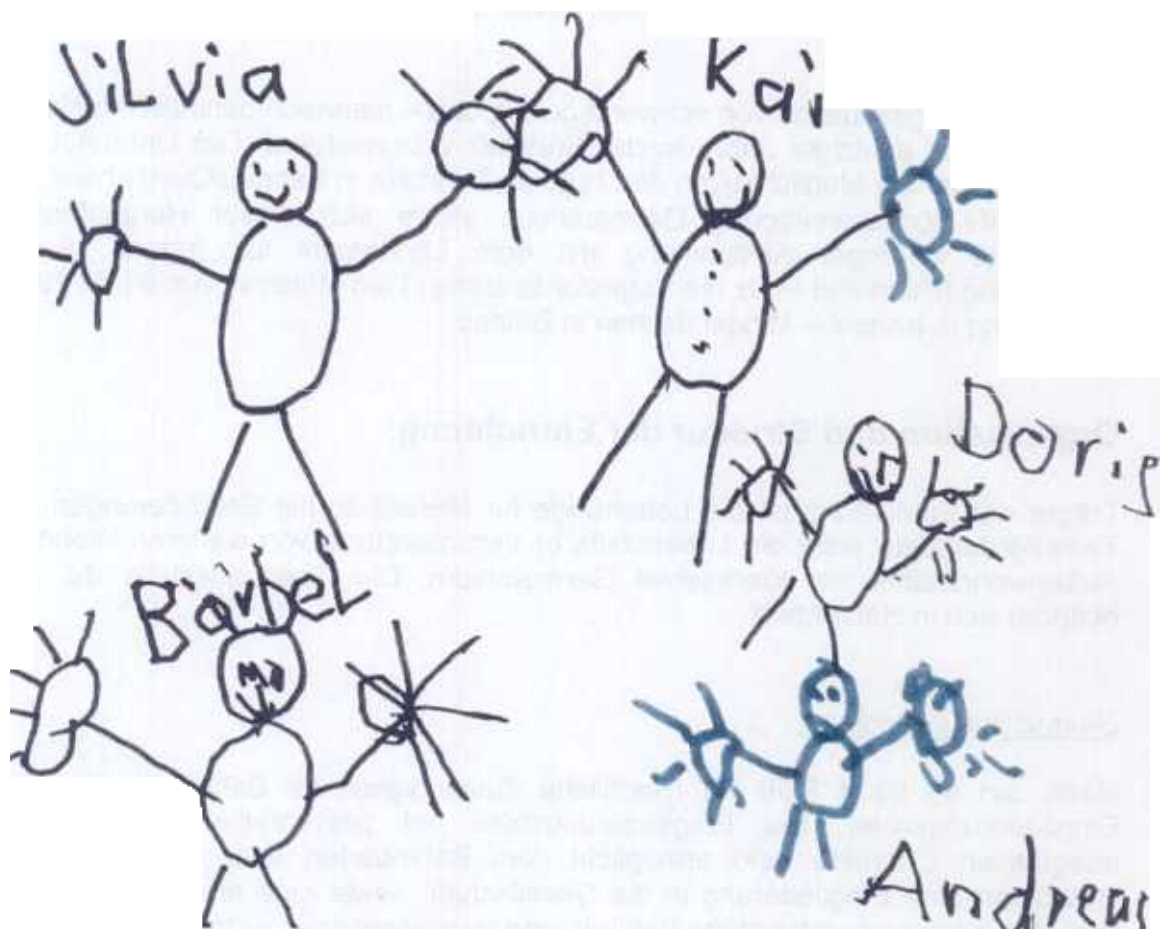




Konzeption
für die
Tagesförderstätte der Lebenshilfe
"Tom Mutters"



„Ein Tag ohne Lachen ist wie ein Tag ohne Sonne“



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Einleitung:

Die Lebenshilfe wurde 1958 in Marburg von engagierten Eltern, Angehörigen und Fachleuten gegründet. Noch heute ist Marburg der Sitz des Bundesverbandes. Außerdem gliedert sich die Lebenshilfe in verschiedene voneinander unabhängige Landesverbände, Orts- und Kreisvereinigungen.

Ihr Ziel ist die gleichberechtigte und soweit mögliche selbstbestimmte Teilhabe geistig behinderter Menschen am Leben in der Gesellschaft und die nachhaltige Verbesserung der Situation ihrer Familien.

Die Lebenshilfe setzt sich dafür ein, dass jeder geistig behinderte Mensch so selbständig wie möglich leben kann und dass ihm soviel Schutz und Hilfe zuteil wird, wie er für sich braucht.

Die Versorgungssituation von schwerst geistig und – mehrfach behinderten Menschen war seit Ende der achtziger Jahre in der Südpfalz unzureichend. Der Unterstützungsbedarf ging weit über die Möglichkeiten der Tagesförderstätte in Landau/Queichheim hinaus. Die Lebenshilfe Kreisvereinigung Germersheim stellte sich dieser Herausforderung und konzipierte in enger Abstimmung mit dem Landesamt für Jugend, Soziales und Versorgung Rheinland-Pfalz die Tagesförderstätte „Tom Mutters“. Am 01.08.1998 ging die Einrichtung in Kandel – Minderslachen in Betrieb.

Organisation und Struktur der Einrichtung:

Träger der Einrichtung ist die Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen. Neben der Tagesförderstätte steht die Lebenshilfe in Verantwortung von weiteren Wohnstätten und Außenwohnstätten im Kreisgebiet Germersheim. Die Geschäftsstelle der Lebenshilfe befindet sich in Hatzenbühl.

Gesetzliche Grundlage:

Nach den §§ 53 ff SGB XII (Sachliche Zuständigkeit für Behinderte, Leistungen der Eingliederungshilfe). Die Eingliederungshilfe hat präventativen, rehabilitativen und integrativen Charakter und ermöglicht dem Behinderten oder dem von Behinderung Bedrohten eine Eingliederung in die Gesellschaft, sowie eine drohende Behinderung zu verhüten oder eine vorhandene Behinderung zu mildern oder zu beseitigen.

Personen, die durch eine Behinderung im Sinne von § 2 Abs. 1 Satz 1 des SGB IX wesentlich in ihrer Fähigkeit, an der Gesellschaft teilzuhaben, eingeschränkt oder von einer solchen wesentlichen Behinderung bedroht sind, erhalten Leistungen der Eingliederungshilfe, wenn und solange nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach Art oder Schwere der Behinderung, Aussicht besteht, dass die Aufgabe der Eingliederungshilfe erfüllt werden kann.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Standort:

Die Einrichtung befindet sich in Ortsrandlage in Waldnähe auf einem Grundstück von 16518 qm.

Das Gesamtprojekt besteht aus zwei voneinander baulich getrennten Gebäudekomplexen. Die Gesamtanlage, sowie auch der Parkplatz für Mitarbeiter und Besucher ist direkt von der Straße aus anfahrbar.

Die räumliche Trennung, sowie die atmosphärische Unterscheidung von Wohnheim und Tagesförderstätte war das zentrale Anliegen der Entwurfskonzeption. Der tägliche Weg der Besucher zwischen beiden Orten ist ein Stück Normalität.

Räumliche Ausstattung:

Die räumliche Ausstattung erfolgte konsequent nach neuesten Erkenntnissen Schwerstbehindertenpädagogik. Für 32 Besucher stehen

- 4 Gruppenräume mit integrierter Küchenzeile und separatem Ruheraum,
- 1 Pflegebad inklusive Toilette,
- 3 Duschräume mit zwei jeweils dazugehörigen Toilettenkabinen,
- 2 Toiletten für Rollstuhlfahrer (Männer und Frauen),
- 1 Snoezelraum,
- 1 Krankengymnastikraum,
- 1 Raum zur Holzbearbeitung,
- 1 Zentralküche,
- 1 Büro,
- 3 Personaltoiletten (Herren/ Damen),
- 1 Konferenzraum für Veranstaltungen und Teamsitzungen sowie das Atrium als zentraler Veranstaltungs- und Versammlungsraum und diverse Lagerräume.

Leitung:

Die Leitung der Tagesförderstätte ist verantwortlich für die Umsetzung der konzeptionellen Ziele, für die Betreuungsteams, sowie für die Gewährleistung der Aufsichtspflicht. Neben den organisatorischen Aufgaben steht die pädagogische Arbeit im Mittelpunkt. Dabei ist der enge Kontakt zu den Betreuten von zentraler Bedeutung. Die Leitung führt die Dienst- und Fachaufsicht und ist in alle sonstigen Personalangelegenheiten eng eingebunden. Sie ist Bindeglied zwischen Einrichtung, Verwaltung und Geschäftsleitung. Administrative Tätigkeiten sind, soweit wie möglich, von den gruppenpädagogischen Prozessen fern zu halten, um die pädagogische Arbeit nicht einzuschränken. Die unmittelbar die pädagogische Arbeit betreffenden Entscheidungen werden in den Gesamtteams getroffen. Die Leitung koordiniert und prüft die Erstellung von Förderplänen und Entwicklungsberichten und nimmt an Fallbesprechungen teil.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Teambesprechungen:

Teambesprechungen finden auf drei Ebenen statt:

Das Infoteam findet monatlich statt. Inhalt: Gruppenübergreifender Informationsaustausch, Fallbesprechungen von grundsätzlicher Bedeutung, konzeptionelle und organisatorische Fragen werden hier geklärt.

Gruppenteams finden monatlich statt. Inhalt: Regelmäßige und systematische Fallbesprechungen im Rahmen der Qualitätssicherung - bei Bedarf mit Therapeuten (im Wesentlichen: Krankengymnast und Ergotherapeut) sowie den entsprechenden Bezugsbetreuern aus der Wohnstätte. Neben organisatorischen Absprachen steht die Reflektionen der Alltagsarbeit, die gegenseitigen Unterstützung, die Planung und Festlegung neuer bzw. die Überprüfung vorher festgelegter Förderziele sowie Verhaltensabsprachen im Mittelpunkt dieser wichtigen Besprechung.

Die Leitung der Tagesförderstätte sind Mitglieder des Führungskreises aller Einrichtungen bei der Lebenshilfe. Hier werden Entwicklungs- und Kooperationsfragen zwischen den Einrichtungen und mit der Geschäftsführung geklärt.

Personalstruktur:

Die Lebenshilfe achtet besonders auf eine interdisziplinäre Teamzusammensetzung.

Das pädagogisch/therapeutische Mitarbeiterteam umfasst folgende Berufsgruppen:

Erzieher, Heilerziehungspfleger, Sozialpädagogen, sonstige pädagogische Mitarbeiter, Ergotherapeuten, Krankengymnasten. Zur Versorgung und Aufrechterhaltung der Infrastruktur stehen Hauswirtschaftler, Köche, Hausmeister, Schreiner und Reinigungskräfte zur Verfügung.

Beide Bereiche werden ergänzt durch Auszubildende, Praktikanten, FSJ und Zivildienstleistende.

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8:00 - 16:00 Uhr

An Feiertagen und Wochenenden ist die Einrichtung geschlossen

Fahrdienst:

Externe Besucher werden vom eigenen Fahrdienst der Lebenshilfe morgens abgeholt und nachmittags wieder nach Hause gebracht.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Besucher:

Der Personenkreis:

Im Förder- und Betreuungsbereich werden erwachsene behinderte Menschen betreut, die aufgrund spezifischer, geistiger bzw. körperlicher Behinderung oder zusätzlicher psychischer Störungen, also aufgrund der Schwere der Behinderung nicht oder nicht mehr am Förderangebot des Arbeitstrainingsbereiches der Werkstatt für Behinderte teilnehmen können.

Die Besucher brauchen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit, zur Bewältigung, Kontrolle und Gestaltung eigener und gemeinsamer Lebensumstände intensive pädagogische Unterstützung und Hilfe. Dies wird u.a. durch eine individuelle Versorgung und therapeutischen Betreuung erreicht.

Die Aufnahme in die Tagesförderstätte wird aufgrund konzeptioneller Massstäbe festgelegt.

Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit:

Unsere Zielsetzung in der Tagesstruktur ist es, unseren Besuchern die Teilhabe am Leben der Gemeinschaft soweit als möglich anzubieten. Weiterhin sehen wir unsere Aufgabe darin, jeden Besucher in seiner Art anzunehmen und ihm die individuelle Begleitung und Unterstützung anzubieten, die er benötigt. In gezielten Angeboten versuchen wir die Fertigkeiten und Fähigkeiten der einzelnen Personen zu erhalten und zu erweitern im:

lebenspraktischen Bereich und der individuellen Basisversorgung:

- Selbständigkeitstraining durch anleitende Hilfe, beispielsweise bei der Körperpflege und Nahrungsaufnahme;
- Erlernen des Umgangs mit Hilfsmitteln,
- Unterstützung zur selbständigen Bewältigung alltäglicher Anforderungen

musisch-kreativen Bereich:

- den Ideen sind hier keine Grenzen gesetzt. Mit und ohne Instrumente werden Klänge und Geräusche produziert, eigene und fremde Laute wahrgenommen, z.B. durch klatschen, schnalzen, klopfen
- Musik hören

sensomotorischen Bereich:

- Erhalten und stärken von Wahrnehmungseindrücken werden in einer angenehmen Atmosphäre erlebbar gemacht, z.B. durch Snoezelen. Aktivierung sinnlicher Erfahrungen mit Licht, Geräuschen, Duft, Wärme.
- Mit Techniken, wie basalen Stimulation können Reize angebahnt, verstärkt und eingeübt werden. Diese Technik erfordert viel Körperkontakt und Vertrauen. Sie ermöglicht, Umweltreize erfahren und verarbeiten zu können.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

motorischen Bereich:

- Beeinflussung willkürlicher, reflexhafter Bewegungen durch Kanalisierung und Training, z.B. Einüben von zeitlich und räumlich angepassten Bewegungsabläufen, wie Stimulation der Motorik und Verbesserung und Neuanbahnung von Bewegungsabläufen

Beschäftigungsbereich:

- Trainieren von einfachen Arbeiten um eine mögliche Reintegration in eine Werkstatt für Behinderte möglich zu machen.
Darüber hinaus besteht kein Druck, bestimmte Arbeitstätigkeiten innerhalb eines Zeitraumes erledigt zu haben. Die Besucher können aufgrund ihrer unterschiedlichen Behinderungsformen nicht oder nicht im vollen Umfang dem Leistungsdruck einer WfB standhalten. Deshalb ist die Art der Beschäftigung in einer Tagesförderstätte pädagogisch orientiert, es wird individuell auf die einzelnen Besucher eingegangen und Ruhe- bzw. Pausenzeiten abgestimmt. Die Tagesförderstätte unterscheidet sich grundsätzlich von der Werkstatt hinsichtlich der Fördermöglichkeiten und des Pflegeaufwandes der Besucher.

in Aktivgruppen:

s. unter Punkt 4: Aktivitäten

Angebote zur Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie der sozio- emotionalen Kompetenz:

- Vermittlung des Körpergefühls durch spezielle therapeutische Maßnahmen, wie Basaler Stimulation, nonverbale Kommunikation, etc.
- Verhalten in der Gruppe und mit anderen, Entwickeln eines Gemeinschaftsgefühls
- Hilfe zur Kontaktaufnahme, Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft, Kontakt bei Festen und Veranstaltungen
- Kanalisierung und Ausgleich schaffen bei bestimmten Bewusstseinszuständen, wie beispielsweise Angst, Ärger, Trauer, Freude, Zorn und Unterstützung und Hilfe zum Ausgleich anbieten
- Unterstützte Kommunikation anbieten für Personen, die sich selbst verbal nicht oder schwerlich äußern können durch ergänzende Medien und weiterentwickeln der Kommunikation beim Einzelnen

Die Angebote und Aktivitäten werden individuell von den Bedürfnissen und Fähigkeiten der behinderten Menschen abgeleitet. Sie sollen außerdem zu einer Milderung der Folgen der Behinderung und einer Modifikation von Verhaltensauffälligkeiten beitragen.

Für die pädagogische Arbeit mit mehrfachbehinderten Menschen ist es uns wichtig, den Tagesablauf so zu gestalten, dass für den einzelnen Besucher der Förderstätte eine klare Struktur zu erkennen ist. Somit kann der behinderte Mensch eine enorme Sicherheit, Vertrauen und Verlässlichkeit erfahren, die sich auf seine gesamte Befindlichkeit auswirkt. In diesem Rahmen gibt es Zeiten des Tun, des Dabei - seins, des Miterlebens und des Ausruhens. Durch unterschiedliche und differenzierte Beschäftigungen (alleine oder in der Gruppe) können sich die Besucher im Tätig - sein erleben und erfahren.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Eine weitere Voraussetzung für pädagogisches Arbeiten mit mehrfachbehinderten Menschen ist es, eine umfangreiche Grundversorgung im Sinne einer liebevollen Förderpflege und Bedürfnisbefriedigung zu gewährleisten.

Die übergeordnete Zielsetzung der Tagesförderung ist, die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Besucher in soweit zu fördern und zu stärken, dass eine Integration bzw. Hinführung in den Arbeitstrainingsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen möglich gemacht werden kann.

Förderplanung:

Eine fachlich fundierte und den konzeptionellen Zielvorstellungen entsprechende individuelle Förderplanung ist für die Arbeit mit schwerst - mehrfachbehinderten Menschen unerlässlich.

Sie unterliegt ständiger Evaluation und Fortschreibung und ist wesentlicher Bestandteil einer fachlich fundierten pädagogischen Tätigkeit.

Tagesablauf:

- 8.30 - 8.45 Uhr: Ankommen der Besucher in die Tagesförderstätte.
(mit dem Bus oder von der Wohnstätte)
Während dieser Zeit finden kurze Übergabegespräche zwischen Mitarbeitern der Wohnstätte und Mitarbeiter der Tagesförderstätte statt
- ab 9.30 Uhr: Gruppenübergreifende und Gruppeninterne Angebote bzw. Einzelförderung, z.B. reiten, schwimmen, wandern oder verschiedene Arbeitsgruppen.
Anschließend werden Aufräumarbeiten und Vorbereitung für das Mittagessen getätigt, dabei werden die Besuchern nach Möglichkeit, Fähigkeit und Anforderung in hauswirtschaftliche Tätigkeiten miteinbezogen.
- 12.00 - 13.00 Uhr: Mittagessen
- 13.00 - 14.00 Uhr: Ruhephase, Lagerung von Rollstuhlfahrern, Entspannen.
- 14.00 - 15.45 Uhr: Aktivitäten, Wahrnehmungs- und individuelle Angebote in der Gruppe
- ab 15.45 Uhr: die Besucher werden entweder von Mitarbeitern der Wohnstätte abgeholt oder sie werden zu den Bussen gebracht.

Den ganzen Tag über werden Therapieangebote je nach Bedarf und Rezept angewendet. In regelmäßigen Abständen werden auch Tagesausflüge unternommen.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Aktivitäten:

Die Mitarbeiter motivieren die Besucher zu einer vielseitigen und abwechslungsreichen Teilnahme an Aktivitäten.

Regelmäßige gruppenübergreifende Angebote:

- **Wandern:** wöchentlich, je nach Zusammensetzung (mit oder ohne Rollstuhlfahrer). Ziele: vom Zoologischen Garten über Wanderungen im Pfälzer-, Oden-, Schwarz-, oder Bienwald oder kleinere Städtetouren mit fußläufiger Erkundung.
- **Kochen und Backen:** vom gemeinsamen Einkauf über das Zubereiten der Mahlzeit bis zum gemeinsamen Essen wird diese Aktivität ausgestaltet.
- **Schwimmen:** abwechselnd geht diese Gruppe in ein Thermal- bzw. in ein Hallenbad (im Sommer auch ins Freibad).
- **Tanz und Bewegung:** einüben einfacher Tänze, Bewegung auf Musik.
- **Basteln:** Jahreszeitliches Gestalten und Dekorieren (z.B. zum Muttertag, Ostern, Weihnachten, etc.)

Musik: gemeinsames Singen und Musizieren mit Gitarrenbegleitung

- **Holzbearbeitung** Erfahrung und Umgang mit dem Material Holz. Zur Herstellung kleinerer Gegenstände werden Rohlinge bearbeitet.
- **Gartenarbeit:** Anbauen von Blumen, Gemüse, Kräuter (Kräuterschnecke) und die Pflege der Außenanlage, unter Einbezug von Besuchern.

Gruppenübergreifende Angebote:

Zusammen mit den Besuchern werden mehrmals im Jahr Feste und Veranstaltungen mit verschiedenen Aufführungen geboten. Je nach Motto wird ein Puppenspiel, Tischtheater, Musik mit Orffschen Instrumenten vorgeführt. Wöchentlich findet für alle die Musik- Ag, die Holz- Ag, die Wander- Ag statt und alle zwei Monate feiern wir gemeinsam einen Gottesdienst.

Gruppeninterne Angebote:

- Gemeinschaftsspiele bzw. -arbeiten
Therapeutische Angebote, z.B. Snoezelen, basalen Stimulation, nonverbale Kommunikation, Massagen, etc.
- Singen und Musizieren
Spaziergänge, Reiten, Schwimmen, Wandern, Werken
- Freizeitpädagogik
- Didaktische Spiele, z.B. Steckspiele, Puzzle, Memory und Bewegungsspiele, Computerspiele.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Therapeutische Maßnahmen:

Die Therapien erfolgen in enger Abstimmung mit den begleitenden Ärzten und werden individuell gestaltet und abgestimmt. Die therapeutischen Leistungen werden, eng vernetzt, zusätzlich durch externe Therapeuten abgedeckt.

Krankengymnastik:

Die Arbeit der Krankengymnasten fußt auf neurophysiologischer Basis; d.h. Bewegungsanbahnung aufgrund zentraler Störungen. Ziele sind: Förderung, Wiederherstellung und Erhalt von motorischen Fähigkeiten/ Fertigkeiten.

Ergotherapie:

Der Förderung der Wahrnehmung erfolgt in unserer Einrichtung mit besonderer Aufmerksamkeit. Ziele sind: Den Handlungsspielraum und die Selbständigkeit zu fördern, soweit möglich auszubauen oder mindestens zu erhalten.

Logopädie:

Die Therapiemöglichkeiten der Logopädie umfassen die Schlucktherapie, zur Verbesserung bzw. Erhaltung des physiologischen Schluckaktes und die Artikulationstherapie, zur Verbesserung bzw. Erhaltung der verbalen und der non-verbalen Kommunikationsfähigkeit.

Zusammenarbeit mit Therapeuten:

Die Therapien finden ambulant auf Rezept in den Räumlichkeiten der Einrichtung statt. Die Therapien werden von unseren Mitarbeitern begleitet. Neben dem unmittelbaren Austausch findet zwischen den Therapeuten und dem pädagogischen Personal auch im Rahmen Teamsitzungen ein zielgerichteter Austausch statt.

Öffentlichkeitsarbeit/ Integration:

Das Ziel der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben versuchen wir mit unterschiedlichen Aktivitäten zu erreichen. Zum einen besuchen wir mit unseren behinderten Menschen öffentliche Veranstaltungen (Kirchweih, Kino, Museen, Disco, Restaurants, Cafés u.a.). Zum anderen organisieren wir selbst eine Vielzahl von öffentlichen Veranstaltungen. Vom „Tag der offenen Tür“ über die Weihnachtsbasare bis zum Sommerfest und regelmäßigen Gottesdiensten, nutzen wir viele Gelegenheiten in unser Haus einzuladen. Auch die vielen alltäglichen Erledigungen (Einkauf, Arztbesuche und sonstige Besorgungen) tätigen wir, wann immer es geht, mit unseren Besuchern gemeinsam.

Dabei werden vielfältige Begegnungen möglich. Je selbstverständlicher wir mit diesen Situationen umgehen umso „normaler“ gehen auch die Bürger in der Umgebung mit unseren behinderten Menschen um.



Konzeption der Tagesförderstätte „Tom Mutters“

Lebenshilfe für Menschen mit Behinderungen

Arbeit mit Eltern/ gesetzlichen Betreuern:

Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in einer Tagesförderstätte. Sie soll den Eltern bei Ihrer spezifischen Problemsituation helfen, die Leitung soll unterstützend, beratend und begleitend zur Seite stehen und nach besten Möglichkeiten Maßnahmen anbieten.

Um eine bestmögliche Förderung unserer Betreuten zu gewährleisten, bieten wir folgende Möglichkeiten zur Eltern - Betreuerarbeit an:

Elternbeirat (gewähltes Gremium)

- Austausch zwischen Eltern/ Betreuer und Mitarbeiter (telefonisch, persönlich, schriftlich z.B. über pädagogische Ziele)
 - Eltern - Kaffee (z.B. Weihnachten, Geburtstag)
 - Elternbriefe (zu offiziellen Anlässen)
 - Kurzfristige Besuche der Eltern sind möglich (telefonische Anmeldungen sind erwünscht)
 - Hausbesuche (nach Wunsch und Notwendigkeit)
 - Eltern in Aktivitäten mit einbeziehen, je nach Aktivität und Absprache (z.B. Schwimmen, Wandern, gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen)
 - Beratung und Hilfestellung bezüglich der medizinischen und therapeutischen Versorgung, sowie der Hilfsmittelversorgung
- Informationsveranstaltungen mit unserem Mitarbeiter vom Betreuungsverein.


Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, Ämtern und Einrichtungen:

Wir stehen mit unseren Kooperationspartnern in regelmäßigem Austausch. Dabei sind neben den Einzelfall bezogenen Informationen auch die Verständigung zu generellen Aspekten unserer Arbeit von Bedeutung. Wir pflegen Kontakte mit folgenden Kooperationspartnern: Krankenkassen, Ansprechpartnern der Kostenträger, Ärzten (Haus- und Fachärzten), Kliniken, Therapeuten, Sanitätshäusern, Richtern und Betreuungsbehörden, Betreuungsvereinen und Einzelbetreuern, anderen Tagesförder- und Wohnstätten so sonstigen Einrichtungen. Darüber hinaus sind wir an diversen regionalen und landesweiten Arbeitskreisen beteiligt.

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen weiterentwickelt.

Kandel - Minderslachen, im März 2006


Gesamtleitung


Geschäftsleitung